

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Krankheitssignal Pech, Zufall oder Aufgabe?

Das Leben kennt keinen „Zufall“ oder „Pech“, es gibt nichts Sinnloses, auch wenn es für den Verstand so scheint. Jetzt schreit der Verstand vieler Menschen wieder hysterisch auf. Besonders die Menschen, die unbewusst den Wert des „Sekundären Krankheitsgewinns“ für sich entdeckt haben. Ich selbst konnte den sekundären und tertiären Krankheitsgewinn in meiner jahrzehntelangen Tätigkeit in der Schulmedizin und in der eigenen Familie beobachten.

Was verstehen wir unter sekundären Krankheitsgewinn?

Wir unterscheiden einen primären und sekundären Krankheitsgewinn. Unter „primärem Krankheitsgewinn“ verstehen wir die unmittelbar mit einer Krankheit verbundenen Vorteile, wie körperliche Schonung, Ruhe und Entlastung. Wir sprechen von „durch die Krankheit erzwungene Folgen“, die für den Körper von großem Nutzen sind. Der „sekundäre Krankheitsgewinn“ ist nicht unbedingt mit der Heilung der betreffenden Krankheit verbunden. Im Gegenteil: Der Kranke profitiert von seiner Krankheit, indem er sich als Opfer des Schicksals immer wieder in den Mittelpunkt der Familie oder anderer Personen bringt. Ziel des Kranken ist es, zum Beispiel mehr Aufmerksamkeit, Beachtung und Unterstützung durch sein Umfeld zu erreichen. Zusätzlich gibt es noch den tertiären Krankheitsgewinn, den wir auch **sekundären Co-Krankheitsgewinn** nennen können. Der „tertiäre Krankheitsgewinn“ beschreibt Situationen, in denen Bezugspersonen des Kranken (also nicht er selbst!) aus der jeweiligen Erkrankung Vorteile ziehen. So etwas kann der Fall sein, wenn sich beispielsweise Familienangehörige als Pflegenden nützlich fühlen können, durch die Versorgung des Kranken eine sinnvolle Aufgabe erhalten oder vielleicht sogar Einkommen erzielen. Kurz gesagt, es kann passieren:

„Wenn die Ehefrau hinter dem Sarg ihres Mannes hergeht, folgt die Ursache der Wirkung oder wenn der Ehemann hinter dem Sarg seiner Frau hergeht, folgt die Ursache der Wirkung.“

Es ist komisch, jedoch schon Kindern zeigen Eltern ihre Liebe mehr, wenn sie krank sind. Dabei kann ein simpler psychologischer Zusammenhang klar werden: „Auf diese Weise wird Krankheit mit Liebe assoziiert“. Immer wenn das Kind Liebe braucht, muss es krank werden. Wer kümmert sich schon intensiv um das gesunde Kind, wer kümmert sich intensiv um die gesunde Frau oder um den gesunden Mann? Liebe scheint so etwas wie Medizin zu sein und nur die Kranken scheinen sie zu benötigen.

Folgen dieses Verhaltens

Aus Krankheit werden Gewinne erzielt. Daraus ist eine riesige „Krankheitsindustrie“ entstanden, die durch ihre Dienste am oder für den Kranken ebenfalls Gewinne erzielt. Die potenziellen Nutznießer sind in Vielfalt und Zahl kaum überschaubar und reichen von der pharmazeutischen Industrie über Krankenhausorganisationen, die Medizintechnikindustrie bis hin zum Apotheker oder Arzt, um nur die bekanntesten zu nennen. Der Kranke selbst

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



zieht aus seinem Leiden Nutzen. Manche Kranken tun dies und sogar mit Stolz, etwa indem sie ein Buch über ihren Umgang mit der Krankheit schreiben. Wer zu schnell den Verdacht hegt, ein Kranker würde sich einen „sekundären Krankheitsgewinn“ verschaffen, sollte sich immer fragen, ob er dem Kranken diesen Gewinn neidet. Möglicherweise wird das Thema „sekundärer Krankheitsgewinn“ von manchen Personen besonders heftig und scharf kritisiert, die sich selbst einen „sekundären Krankheitsgewinn“ nie zugestehen würden.

Zu Bedenken ist jedoch: Der sekundäre Krankheitsgewinn, der durch den Einsatz des Symptoms als Machtinstrument entsteht, verhindert oft die Heilung. Außerdem wird unser wertvollstes Instrument „unsere Aufmerksamkeit“ immer wieder auf die Krankheit gerichtet, also ist auch unsere Energie bei der Krankheit. Und wo unsere Energie ist, das stärken wir, also in diesem Fall die Krankheit. Es lohnt sich demzufolge, unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf die Gesundheit zu lenken, um die Aufgabe bzw. das Thema, dass das Krankheitssymptom signalisiert, zu lösen.

Zitat Leonard Coldwell: Krebs in der Leber hat das gleiche Thema wie Krebs im Portmonee: Wut, Selbsthass, Zorn. In der Gesellschaft wird der Mensch mit Schulden als unfähig belächelt, während der Leberkranke bemitleidet wird.

Kümmere dich um die Kranken, zeige jedoch niemals Liebe. Sich um die Kranken zu kümmern, ist eine völlig andere Sache. Bleibe ohne **Mitleid** und emotionslos. Emotionslosigkeit ist der große Bruder von Mitgefühl. Sobald du emotionslos bleiben kannst, entwickelt sich **Mitgefühl**. Kopfschmerzen, Grippe oder andere Krankheitssymptome sind nichts Großartiges. Pflege die Kranken, jedoch spare dir deine süßen Worte. Gib auf pragmatische Weise die Pflege, die nötig ist, damit Krankheit nicht zur Erpressung wird. Die Menschheit erpresst sich ständig gegenseitig: Krankheit, Siechtum sind fast zu einer Forderung geworden: „Du musst mich lieben, weil ich krank bin! Du musst mich lieben, weil ich alt bin!“

